



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Weltwende

Stegemann, Hermann

Stuttgart, 1934

Kennzeichnung der Deutschen Revolution

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75363](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75363)

Der Reichskanzler, der Führer der nationalen Regierung, hätte seine Ansprache mit dieser Erklärung zu Ende bringen können, aber nun verlangte der Volkskanzler, der Führer der nationalsozialistischen Bewegung, das Wort. War's Überlegung, war's Eingebung, die Adolf Hitler in dieser ersten großen, der Welt zugewandten Rundgebung diese Zweiteilung finden ließ, die ihm erlaubte, das nationale und das nationalsozialistische Deutschland zu einer großen Einheit zusammenzufassen und die deutschen Forderungen als die des alten und des jungen Deutschlands auf einer höheren Stufe in Einklang zu bringen? Wir wissen es nicht, aber wir bekennen uns zu dem Urteil, daß erst durch die Wiederaufnahme der bereits vorgebrachten Motive und die daran sich knüpfende Ausmalung einer größeren Fernschau die volle Wirkung dieser Rede gesichert worden ist.

Hitler brachte die Bereitschaft der nationalen Regierung, eine unfriedliche Entwicklung durch ihre aufrichtige und tätige Mitarbeit zu verhindern, zu der Deutschen Revolution in unmittelbare Beziehung, indem er erklärte, daß das auch der innere Sinn der Revolution gewesen sei. Die drei Gesichtspunkte, die diese Revolution beherrschten, widersprächen in keiner Weise den Interessen der übrigen Welt. Und er bestimmte diese drei Gesichtspunkte wie folgt:

„Erstens: Verhinderung des drohenden kommunistischen Umsturzes und Aufbau eines die verschiedenen Interessen der Klassen und Stände einigenden Volksstaates und die Erhaltung des Begriffs Eigentum als Grundlage unserer Kultur. Zweitens: Lösung des schwersten sozialen Problems durch die Zurückführung der Millionenarmee Arbeitsloser in die Produktion. Drittens: Wiederherstellung einer stabilen und autoritären Staatsführung, getragen von dem Vertrauen und Willen der Nation, die das große deutsche Volk endlich wieder der Welt gegenüber vertragsfähig macht.“

Nach dieser programmatischen Erklärung bekundete Hitler namens der nationalen Erhebung, daß gerade das junge Deutschland von tiefstem Verständnis für die Gefühle, die Gesinnungen und die begründeten Lebensansprüche der anderen Völker beseelt sei, und daß es, da es in grenzenloser Liebe und Treue an seinem eigenen Volkstum hänge, auch die nationalen Rechte der anderen Völker achte und mit

ihnen in Frieden und Freundschaft leben wolle. Dann schied er sich von jeder Germanisationspolitik und erklärte:

„Wir sehen die europäischen Nationen um uns als gegebene Tatsache. Franzosen, Polen usw. sind unsere Nachbarvölker, und wir wissen, daß kein geschichtlich denkbarer Vorgang diese Wirklichkeit ändern könnte. Es wäre ein Glück für die Welt gewesen, wenn im Vertrag von Versailles diese Realitäten auch in bezug auf Deutschland gewürdigt worden wären. Denn es müßte das Ziel eines wirklich dauerhaften Vertragswerkes sein, nicht Wunden zu reißen oder vorhandene offen zu halten, sondern Wunden zu schließen und zu heilen. Eine überlegte Behandlung der Probleme hätte damals im Osten ohne weiteres eine Lösung finden können, die den verständlichen Ansprüchen Polens genau so wie den natürlichen Rechten Deutschlands entgegengekommen wäre. Der Vertrag von Versailles hat diese Lösung nicht gefunden. Dennoch wird keine deutsche Regierung von sich aus den Bruch einer Vereinbarung durchführen, die nicht beseitigt werden kann, ohne durch eine bessere ersetzt zu werden. Allein dieses Bekenntnis zum Rechtscharakter eines solchen Vertrages kann nur ein allgemeines sein. Nicht nur der Sieger hat den Anspruch auf die ihm darin gegebenen Rechte, sondern auch der Besiegte. Das Recht aber, eine Revision des Vertrags zu fordern, liegt im Vertrage selbst begründet.“

Der Kanzler kehrte also auf einer höheren Ebene zu der Revisionsbedürftigkeit der Verträge zurück, um nun von gesicherter Plattform aus dem Begriff „Sieger und Besiegte“ und dem Problem der allgemeinen Abrüstung zu Leibe zu gehen. Er erklärte:

„Das Elend der Welt wurde nicht behoben, sondern es hat zugenommen. Die tieffte Wurzel dieses Elends aber liegt in der Zerreißung der Welt in Sieger und Besiegte als die beabsichtigte ewige Grundlage aller Verträge und jeder kommenden Ordnung. Die schlimmste Auswirkung findet diese Ordnung in der erzwungenen Wehrlosigkeit der einen Nation gegenüber den übersteigerten Rüstungen der anderen. Wenn Deutschland seit Jahren unentwegt die Abrüstung aller fordert, so aus folgenden Gründen:

Erstens ist die Forderung nach einer tatsächlich zum Ausdruck kommenden Gleichberechtigung eine Forderung der Moral, des